



Volksblatt

Amtliches Publikationsorgan ■ 121. Jahrgang, Nr. 285

VERBUND/SÜDOSTSCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Feldkircher Str. 5, 9494 Schaan, Telefon (075) 237 51 51, Fax Redaktion/Verlag (075) 237 51 95, Fax Inserate (075) 237 51 68
Telefon Sportredaktion (075) 237 51 71, E-Mail-Adresse: fivobla@fivobla.li, Internet-Adresse: http://www.li/volksblatt

DAS WETTER BEI UNS

Stark bewölkt,
zeitweise
Schneefall
max. 1°
min. -1°

Heute

Teilweise
sonnig
max. -1°
min. -5°

Morgen

SMA -
METEO Schweiz
Weitere Wetterinfos - Letzte Seite



JUGEND-EXTRA

Die hohe Zeit der Spiele

Winterabende verführen zum Spielen. Das Angebot ist riesig, aber nicht alles, was glänzt, macht auch Spass. Seite 19

MITTWOCH

Bewaffneter Raubüberfall auf Kiosk

SCHAAN: Am Montag um 17.15 Uhr haben zwei vermutlich junge Männer den Kiosk in der Bahnhofstrasse in Schaan gegenüber der Post überfallen und rund 1200 Franken in Geldnoten erbeutet (gestern im Volksblatt). Beide Männer waren mittelgross und eher von schwächlicher Statur. Der Anführer habe eine weinrote Kapuzenjacke getragen, während der zweite Täter grau-schwarz gekleidet gewesen sei. Beide Täter hatten sich zur Maskierung schwarze Wollmützen über die Augen gezogen und die Kioskverkäuferin je mit einer schwarzen Pistole bedroht. Der Anführer habe einen hiesigen Dialekt gesprochen. Die Täter sind nach Herausgabe des Notengeldes zu Fuss in unbekannter Richtung geflüchtet. Die von der Verkäuferin sogleich alarmierte Landespolizei löste umgehend eine Fahndungsaktion unter Aufbietung erheblicher Einsatzkräfte aus. Trotz der sofort eingeleiteten, konzertierten Fahndungsaktion konnten die noch unbekanntesten Täter bisher nicht gefasst werden. Weitere Ermittlungsmassnahmen laufen derzeit noch. Als Folge der Raubüberfälle der letzten Tage wird die präventive Aussenpräsenz der Landespolizei zu bestimmten Zeiten verstärkt. Die Kioskverkäuferin erlitt einen Schock, blieb ansonsten jedoch unverletzt. Personen, welche sachdienliche Hinweise im Zusammenhang mit dieser Tat machen können, werden ersucht, sich mit der Landespolizei in Verbindung zu setzen. (pfl)

Otto Baric: «Wir haben Färöer nicht vergessen»



FUSSBALL: «Im Fussball ist alles möglich. In der Vergangenheit gab es viele Beispiele dafür. Auch wir haben die Niederlage gegen die Färöer Inseln nicht vergessen. Wir werden Liechtenstein ernst nehmen und müssen aufpassen», warnt der österreichische Fussball-Nationaltrainer Otto Baric (Bild) sein Team für die WM-Qualifikationsspiele gegen Liechtenstein. Das Volksblatt erkundigte sich bei Baric über seine Kenntnisse des Liechtensteiner Fussballs und den aktuellen Stand der Österreichischen Nationalmannschaft. Seite 13

Umfrage: 17- bis 19-Jährige wollen Stimmrecht

Betroffene Altersklasse spricht sich deutlich für Stimmrechtsalter 18 aus

Nicht-repräsentative Volksblatt-Umfrage: Von 52 befragten Schülerinnen und Schülern zwischen 17 und 19 Jahren des Schulzentrums Mühleholz sprachen sich 44 für die Herabsetzung des Stimmrechtsalters auf 18 Jahre aus. Nur acht sind dagegen. Zudem können die befragten Jugendlichen mit guten Kenntnissen zu grundlegenden politischen Gegebenheiten unseres Landes aufwarten.

Alexander Batliner

Der Landtag wird wohl heute oder morgen die Herabsetzung des Stimm- und Wahlrechtsalters auf 18 Jahre beschliessen. Doch möchte die davon betroffene Altersgruppe überhaupt an die Urne gehen? Das Volksblatt machte die Probe und

befragte drei Schulklassen im Schulzentrum Mühleholz. Von 52 Befragten sprachen sich 44 für die Herabsetzung aus. Nur acht können sich mit diesem Vorschlag nicht anfreunden. Des Weiteren betonten 28 Schülerinnen und Schüler, dass sie sich für Politik interessieren würden – also mehr als 50 Prozent. Für 22 Jugendliche ist Politik nicht von Interesse und zwei haben hierzu keine Meinung.

Gute Kenntnisse

Das Volksblatt ging bei seiner Umfrage auch ins Detail und wollte testen, ob die Schülerinnen und Schüler dieser Altersklasse auch Kenntnis von den grundlegenden politischen Gegebenheiten unseres Landes haben. Auch hierbei kamen positive Resultate zu Tage. Eine Tendenz lässt sich jedoch nicht von der Hand weisen: Je spezieller die Fragen waren, desto weniger Wissen

ist vorhanden. Nichtsdestotrotz müssen die Resultate als positive Überraschung bewertet werden. Denn: Auch wenn die Umfrage nicht repräsentativ ist, ein Trend lässt sich allemal ableiten.

Insgesamt stellte das Volksblatt 10 Fragen. Hierbei wurde sowohl nach Namen von politischen Mandatsträgern gefragt als auch das Wissen über Regierung, Landtag und Parteien getestet. Im Speziellen ragen die Antworten auf drei Fragen heraus:

- 1.) Alle 52 befragten Schülerinnen und Schüler wissen, wer zur Zeit das Amt des Regierungschefs innehat.
- 2.) 44 der 52 Jugendlichen beantworteten die Frage: «Aus wie vielen Abgeordneten setzt sich der Landtag Liechtensteins zusammen» richtig.
- 3.) 49 der 52 Befragten wissen, wie viele Parteien im Landtag ver-

treten sind und wie sie heissen. Des Weiteren ergab die Umfrage positive Resultate bezüglich Sitzverteilung im Landtag und Anzahl der Regierungsmitglieder.

Negative Resultate

Doch nicht alle Fragen wurden so positiv beantwortet. Am wenigsten Kenntnis haben die befragten Jugendlichen bezüglich der Namen der Parteipräsidenten. Während FBPL-Parteipräsident Norbert Seeger vier Mal genannt wurde, wussten nur zwei Befragte, dass Oswald Kranz der Parteipräsident der VU ist. Ähnlich schlechte Werte ergab die Frage: «Wie heissen die Fraktionssprecher der grossen Parteien». Vier Teilnehmer der Umfrage wussten, dass Peter Sprenger VU-Fraktionssprecher ist. Keiner der Befragten wusste hingegen, dass der Fraktionssprecher der FBPL Gerhard Hoch heisst. Seite 5

Liechtenstein im Mittelpunkt!

Grosser Auftritt für Liechtenstein an der EFTA-Ministertagung in Genf. Durch den derzeitigen EFTA-Vorsitz Liechtensteins kam Aussenministerin Andrea Willi die Aufgabe zu, die zweitägige Konferenz der EFTA-Minister und -parlamentarier zu leiten. An der gestrigen Medienorientierung stellte sie die Beschlüsse vor, welche gefasst wurden. So sollen Wettbewerbsbeschränkungen abgeschafft und die europäische Freihandelszone mit Drittländern im Mittelmeerraum erweitert werden. Zudem wurde aufgezeigt, dass die Verhandlungen mit Kanada und Mazedonien betreffend einer verstärkten wirtschaftlichen Zusammenarbeit bald zum Abschluss gebracht werden können. Auf dem Bild Andrea Willi bei der Begrüssung von Bundesrat Pascal Couchepin. Seite 7



REKLAME

BEIM SPORT TRÄGT ERIC LIE LINSEN.
KONTAKTLINSEN VOM ANPASSUNGSPROFI.

federer AUGENOPTIK
CH-9471 Buchs, Tel. 081/750 05 40
FL-9495 Triesen, Tel. +423/399 30 40
Internet: http://www.federer-augenoptik.ch
E-Mail: info@federer-augenoptik.ch

Noch keine Nachricht aus Berlin

Regierung wartet seit Wochen auf eine Antwort zum BND-Geheimpapier

Der Schleier um das angebliche Geheimpapier des deutschen Bundesnachrichtendienstes über Liechtenstein ist noch immer nicht gelüftet. «Wir haben noch keine Post aus Berlin erhalten», bestätigte Regierungschef-Stellvertreter Michael Ritter am gestrigen Pressegespräch erneut. Die Regierung bleibe aber «am Ball».

Manfred Öhri

Die Situation nimmt langsam groteske Züge an: Bereits vor fünf Wochen erhob der «Spiegel» massive Vorwürfe der Geldwäscherei gegen unser Land, wobei sich das deutsche Magazin auf ein Geheimdossier abstützte, das offenbar vom Bundesnachrichtendienst (BND) aufgrund

gezielter Lauschangriffe erstellt worden war. Seither wird die Regierung bei jedem Pressegespräch mit der Frage konfrontiert, ob ihr inzwischen konkrete Informationen aus Deutschland vorliegen würden. Und mit der gleichen Regelmässigkeit ist jeweils die Antwort zu hören: «Wir haben noch keine Nachricht aus Berlin». So auch gestern wieder.

«Wir bleiben am Ball»

Regierungschef-Stellvertreter Michael Ritter teilte auf Anfrage mit, dass man weiterhin mit Nachdruck keine Antwort verlange, bisher aber noch keinen einzigen Ton gehört habe. «Wir geben uns mit dieser Situation nicht zufrieden, wir bleiben am Ball.» Auch die diplo-

matischen Kanäle würden «auf geeignete Weise» genutzt, erklärte Ritter. Nicht zu erfahren war allerdings, ob inzwischen auch Botschafter Roland Marxer in dieser Angelegenheit in Berlin vorstellig wurde. Weil noch immer keine Rückmeldung eingegangen ist, äusserte Michael Ritter gestern die Vermutung, dass es überhaupt kein brauchbares Papier gebe.

Kenntnis hat die Regierung nach seinen Angaben allerdings von jenem anonymen Papier, das kürzlich in der ZDF-Sendung «Kennzeichen D» genannt wurde. Das «dubiose Papier», das man nicht ernst nehmen könne, sei der Regierung bereits vor rund zwei Jahren zugespielt und der Staatsanwaltschaft sowie der Polizei übergeben wor-

den. Ob die vom ZDF eingespielten Zitate aus diesem Papier stammten, konnte der Regierungschef-Stellvertreter nicht bestätigen.

Unterlassungsklage?

Am Wochenende hatte die Regierung mitgeteilt, dass sie die Möglichkeit prüfe, gegen den «Spiegel» und das ZDF mit einer Unterlassungsklage vorzugehen. Nachgedacht werde auch über das Verlangen einer Gegendarstellung in den beiden deutschen Medien. Die Diskussion über das Ergreifen konkreter rechtlicher Schritte dauerte laut Michael Ritter gestern in der Regierung noch an. Der Landtag werde aber in seiner heutigen nicht-öffentlichen Sitzung darüber informiert, erklärte er.